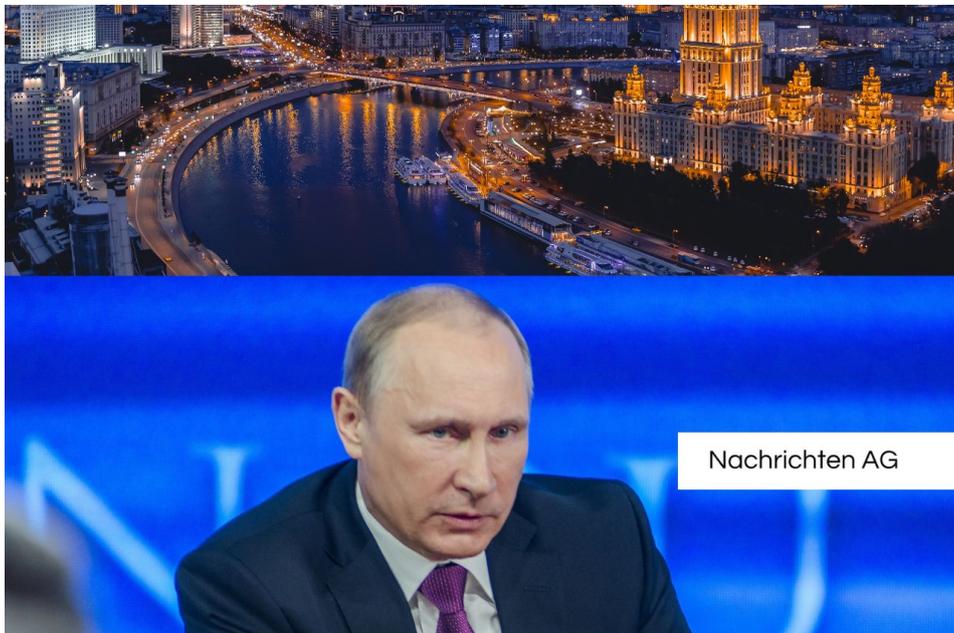


Grausame Strafen für russische Soldaten, die nicht mehr für Putin kämpfen

Die brutalen Strafen gegen russische Soldaten, die sich weigern, für Putin zu kämpfen, werfen ein erschreckendes Licht auf die Realität im Russland-Ukraine-Konflikt. Der Artikel beleuchtet die verzweifelten Reaktionen der Truppen und die weit verbreitete Angst vor Strafen für Desertion.



In der Ukraine führen Russlands Soldaten eine grausame Praxis aus, die sie als Opfer an Baba Yaga, eine furchteinflößende Hexe aus der slawischen Folklore, beschreiben. Videos zeigen, wie ein russischer Soldat an einen Baum gebunden und seinem Schicksal überlassen wird – möglicherweise dem Tod durch eine der großen Angriffs-Drohnen der Ukraine. Ein abgefangenes Funkgespräch belegt, dass ein russischer Kommandant einem Untergebenen befiehlt, einen Deserteur auf diese Weise zu bestrafen.

Grauenhafte Methoden auf dem Schlachtfeld

„Versteck ihn irgendwo (solange die Kämpfe andauern) und dann bring ihn raus und binde ihn an einen Baum ... in der nächsten halben Stunde“, sagt der Kommandant in dem Funkgespräch. Munin, ein ukrainischer Drohnenbataillonskommandeur, berichtet, dass er ähnliche Vorfälle beobachtet und über Funk viele weitere mitbekommen hat. „Jede große ukrainische Drohne nennen sie Baba Yaga. Sie verbreitet schreckliche Panik unter den verletzten Soldaten. Für sie ist es ein gruseliger Mythos, der kommt und alle tötet“, so Munin im Interview.

Die Realität im russischen Militär

Mit dem langsamen, aber scheinbar unaufhaltsamen Vorstoß der Moskauer Truppen in die Ukraine zeigen die Videos ein düsteres Bild vom Leben in Putins Armee – von der Zehntausende russische Männer seit Beginn der großangelegten Invasion im Jahr 2022 geflohen sind. In einem der Videos, das offenbar letzten Winter aufgenommen wurde, ist ein Mann zu sehen, der an einen Baum gefesselt ist. Er berichtet, dass er aus Kamensk-Uralsky stammt und seinen Posten geflohen ist, nachdem er von einer ukrainischen Drohne erschreckt wurde.

Appell an den Präsidenten

Im sozialen Netzwerk Telegram bitten zahlreiche Soldaten unter großem Druck um Hilfe. Ein Video zeigt den Mann mit Namen Yuri Duryagin, der Putin direkt anspricht und klagt, dass von seiner Einheit im Donbass nur 32 von 150 Männer einen bestimmten Angriff überlebt haben. „Ich habe weniger als ein Fünftel meines Gehalts erhalten, doch meine Vorgesetzten sagen, es wäre Zeitverschwendung, sich zu beschweren“, erklärt Duryagin.

Gefangen durch Gewalt

„Gewalt ist das, was die russische Armee zusammenhält“, sagt Grigory Sverdlin, Gründer von „Get Lost“, einer Organisation, die russischen Männern hilft, zu desertieren oder die Einberufung zu vermeiden. Sverdlin spricht von etwa 1.700 Menschen, die seine Organisation seit Beginn der Invasion unterstützt hat, wobei die Gesamtzahl der Desertionen in die Zehntausende gehen könnte. „Für russische Offiziere ist der Verlust eines Panzers schlimmer als der Verlust von 10 oder 20 Soldaten“, berichtet er weiter.

Die Strafe für Desertion

Desertoren drohen in Russland bis zu 15 Jahre Haft. Doch die auf sozialen Medien verbreiteten Videos zeigen, dass auch willkürliche Strafen weit verbreitet sind. In einem Video zeigt ein Mann einen großen Metallbehälter und sagt: „Zeit, die Tiere zu füttern! Die, die versucht haben, abzuhaufen!“ Darin sind drei Männer in Unterwäsche gefangen. Ein weiteres Video zeigt einen Mann, der am Boden kauern immer wieder ins Gesicht getreten wird.

Moralkrise in der russischen Armee

Während der ukrainische Militär ebenfalls mit Moralkrisen und Desertionen zu kämpfen hat, zeigt sich, dass bei den Soldaten der Ukraine das Gefühl, für eine gerechte Sache zu kämpfen, weitaus stärker ausgeprägt ist. Sverdlin fasst die häufigsten Aussagen zusammen, die er von russischen Soldaten hört: „Ich will hier nicht sterben, aber die häufigsten Worte sind: Es ist nicht mein Krieg, ich verstehe nicht, was wir hier tun.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at